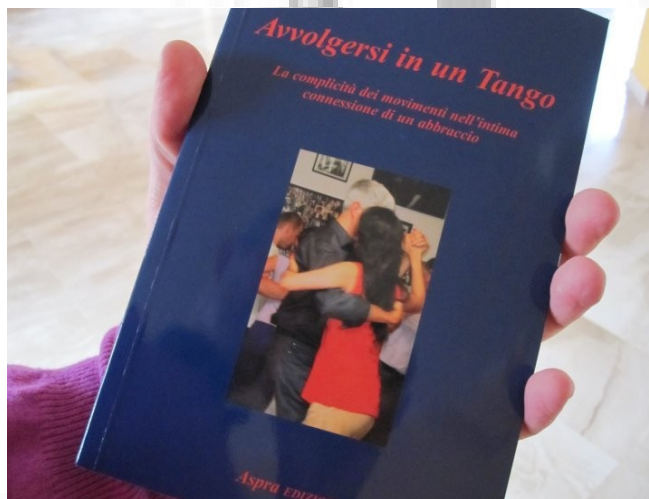


Vom Tango umschlungen di Pietro Galioto
(cap.1 – Die vertraute Komplexität)

Pietro Galioto

Vom Tango umschlungen

*Die Komplexität der Bewegungen in einer
vertrauten Umarmung*



Aspra EDIZIONI

ISBN: 978-88-904824-0-3

aspraedizioni@virgilio.it

Prolog

Vielleicht sollte man sich nicht nur von der Faszination des Tanzpartners sondern auch von der Melodie davontragen lassen, sich einen Moment von allem davonstellen, in einer Umarmung, die zugleich einfach, ernsthaft, ermutigend und vor allem nicht fordernd ist.

Es ist eine Begegnung und eine Herausforderung zwischen Mann und Frau, die sich in einem Paarlauf mit Komplexität, Sensibilität und Verantwortung vereinen. Es ist wie die fortdauernde *Umhüllung* zweier Körper, die einen Dialog führen, der von einer Melodie begleitet wird.

Die Motivation, sich dem Tango zu widmen, davon gefangen zu sein und das Bedürfnis zu verspüren, ihn zu erleben und weiterzugeben, besteht für jeden aus den unterschiedlichsten Erfahrungen und Gründen. Ich erzähle in diesem Buch von mir, von der Freude, Bewegungen mit einer Umarmung zu „beantworten“ und warum dies ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben geworden ist.

Ich möchte etwas von der Intimität des Tangos vermitteln, der oft als einer der leidenschaftlichsten und mitreißenden Tänze definiert, ebenso oft aber zu einem unpersönlichen „Karussell“ mit superrhythmischen Tanzschritten reduziert wird.

Mit den nachfolgenden Seiten möchte ich auch mein Bedauern ausdrücken, das ich vielen Freunden entgegenbringe, denen, so glaube ich, die intimsten und sensuellsten Seiten des Tangos verlorengehen. Mein Bedauern gilt ebenso meinen Freundinnen, die sich, obwohl sie mich anfangs emotional sehr berührt haben, schließlich von einem Übermaß an Technik und Automatismus haben einfangen lassen, bis ich nicht mehr das Gefühl hatte, mich in den Armen der sensuellen Frau zu befinden, so wie ich sie in meiner Erinnerung hatte. Es scheint fast so, als habe sich die „technische Frau“ auf die Suche nach einem Formalismus begeben, so

dass die Spontanität in ihrer Weiblichkeit nicht mehr zum Ausdruck kommt.

Wenn man über Tango spricht, wird man einerseits mit dem philosophisch-psychologischen Aspekt konfrontiert, der einerseits daran geknüpft ist, wie man ausführt und empfindet, und andererseits an den Stil des Tangos geknüpft ist, den man im Einklang mit seiner eigenen Persönlichkeit tanzt.

Das eine ist möglicherweise die Konsequenz des anderen. Es lässt sich nicht über die Philosophie und die Erfahrungen mit dem Tango sprechen ohne dabei die Art und Weise zu berücksichtigen, mit der man den Körper des Partners hält und/oder ihm folgt. Es hätte auch keinen besonderen Sinn, sich nur auf die technischen Elemente zu konzentrieren mit dem Risiko, den Tango auf einen sportlichen Wettbewerb zu reduzieren, so dass das eigentliche sehr persönliche Gefühl verleugnet wird und nicht mehr zum Ausdruck kommt.

Indem ich mich in diesem Dualismus bewege, versuche ich, meine Meinung zum Ausdruck zu bringen, die vielleicht zu radikal und konservativ sowohl im technischen als auch im philosophischen Sinne erscheinen mag, mit der ich jedoch sowohl diejenigen, die bereits tanzen, zu einer Gegenüberstellung anspornen, als auch die Neugier derjenigen wecken möchte, die noch nicht tanzen, aber vom Tango fasziniert sind.

Ich kann nur meine persönliche Meinung zum Ausdruck bringen, gerade weil der Tango ein persönlicher Tanz ist, dem ich sehr viel Respekt zolle.

Ich versuche auch an technischen Punkten und Elementen Halt zu machen, die ich in Jahrzehnten ausreifen konnte und in Übereinstimmung mit meiner Persönlichkeit und meinem Willen auch weiterhin mit Intensität verfolge, in erster Linie jedoch in der Beziehung und Intimität zu dem Partner.

Die nachfolgenden Seiten sollen Anregungen sein, die sicher zu Debatten oder Diskussionen führen werden. Aus diesem Grund habe ich mich im Nachfolgenden oft der „Gänsefüßchen“ bedient.

Viele der Ausdrücke hätte ich im Anhang erklären können, um es dem Neuling leicht zu machen, die beschriebenen Schritte zu verstehen. Dies entspricht jedoch nicht der Absicht, die ich mit diesem Buch habe. Mein Bestreben ist es vielmehr, durch die Umsetzung meiner Konzepte den Wunsch nach Vertiefung zu wecken.

Ich beende diese Abhandlung mit meiner Kurzerzählung „*Emozioni di Milonga*“, die mir sehr viel bedeutet, insbesondere wegen der ganz eigenen Beziehungen, die ich mit den Frauen der *Milonga* erlebe und erlebt habe. Es folgen meine *vier Emails aus Argentinien*, die ich meinen Freundinnen in Palermo gesendet habe, und die ich, mit ihrer Erlaubnis, veröffentliche, um charakteristische Anreize zu geben, die über den Tango hinausgehen.

Die vertraute Komplexität

Ich habe mich dem Tango vor mehr als zehn Jahren genähert, als ich in dem ersten Jahr meines Doktorates am Ausgang eines Englischkurses einen Flyer in die Hände bekommen habe.

Ich habe meine erste Tangostunde bei meinen Lehrern Pablo Pouchot und Silvina Larrea genommen, die mich den traditionellen Stil gelehrt haben und mir daher in sehr wertvoller Erinnerung geblieben sind. Ich hatte im Vorwege bereits Tanzstunden im klassischen Gesellschaftstanz genommen, und hatte keine Schwierigkeiten gehabt, die Paar-Bewegungen und die Logik der Schritte zu begreifen, trotz dem ich noch lange das vorher Eingübte beibehalten sollte, so wie es allen anderen geht, die ebenfalls von anderen Tanzstilen kommen. Es war schwierig, die Körperhaltung zu korrigieren, obwohl ich den Wunsch nach „Umhüllung“ verspürte und bereits die Eleganz des Walzers verinnerlicht hatte.

Die Freundinnen der Tanzschule haben mich verwöhnt wie einen seltenen *tanguero*. Sie ermutigten mich und halfen mir, meine exzessive Schüchternheit zu überwinden, die dazu führte, dass ich verlegen wurde, wenn ich neue junge und mehr oder weniger attraktive Frauen in den Arm nehmen sollte.

Es war eine lange und progressive Entwicklung, die in verschiedenen Momenten und mit Beharrlichkeit zu einer persönlichen Erlösung führte. Bedingt durch familiäre Umstände brachten sie mich dazu, Freiräume und Situationen zu finden, die meine ganz persönlichen waren.

Ich bin sicher, dass jeder von uns *Tangheri* sich daran erinnern kann, in den ersten Monaten einige Tanzschritte oder Bewegungen in den Fluren der Arbeitsstätte, im Supermarkt oder in einem Wartezimmer ausprobiert zu haben.

Der Tango der ersten *milonghe* hat mir neue Dimensionen eröffnet, in Atmosphären, die von einer leichten Sehnsucht getragen wurden, persönlich und intim wegen der einhüllenden und leichten Melodien.

Wie jeder Paartanz ist es sicherlich die Präsenz des Partners, die berührt und schmeichelt und im Tango noch stärker zum Ausdruck kommt, gerade wegen der ständigen Verbindung die sich durch die Umarmung aufbaut und das Gefühl vermittelt, in einer neuen Einheit zu sein.

Die verbale Stille, die nur von Blicken begleitet ist, ist Ausdruck eines gegenseitigen intensiven und persönlichen Zuhörens des Partners. Erst am Ende eines Tanzes oder des *tanda* läßt man sich zu einem Lächeln oder zu einem Blick verleiten als Dank für die gegenseitige Freude und die gemeinsam erlebte Intensität. Das, was also in der Realität dem Tango Tiefe verleiht, ist die Komplexität zwischen den Partnern.

Die Intensität könnte sich in der Realität auch darauf beschränken, gemeinsam Nähe zu erleben oder zu Zweit Schritte zu versuchen, die wiederum das Tanzpaar zufriedenstellen.

Aber auch wenn die Suche nach der Formfigur ein wichtiger Aspekt ist und auch immer präsent bleibt, wie im Nachfolgenden auch unterstrichen wird, so könnte dieser Aspekt dazu führen, den Tango lediglich als ein Durchführen von Schritten und vorgezeichneten Sequenzen anzusehen, der damit endet, den Dialog zweier Körper einzuschränken oder sogar zu verneinen.

So ist die Komplexität, auf die ich mich beziehe, sehr tiefgehend und persönlich gemeint. Sie wird durch jede Veränderung, in jedem Augenblick, in der inneren, auch emotionalen, Anspannung des Körpers des Partners erlebt.

Dies bedeutet auch in der Lage zu sein, eine immer größere Kapazität zu entwickeln, dem Ansporn des Partners zu lauschen und ihm vielleicht sogar mit Galanterie und Respekt zu entgegnen. Ihm aber auch mit Entschlossenheit und Gefühl für das Spiel und für die Herausforderung, die jeder Einzelne dem Tango voraussetzt, zu begegnen.

Die unterschiedlichen technischen Merkmale werden ständig präventiöser, gerade um eine größtmögliche gegenseitige improvisierte Ausdrucksfreiheit in jeder Bewegung zu gewähren.

Die größte immerwährende Freiheit, die die Bewegungen noch vor der Schrittwahl garantieren, lässt den Tango wirklich zu etwas Einzigartigem werden, gerade durch die psycho-charakteristische Eigenart des Einzelnen und wegen der Fähigkeit sich selber und dem Partner zuhören zu können.

Die Fähigkeit, zuhören zu können, hängt nicht nur von der eigenen seelischen Verfassung ab, sondern auch von den Gefühlen und der Attraktivität, die einem der jeweilige Partner vermittelt. Ebenso spielt der eigene Wille eine Rolle, sich den Bewegungen des anderen anzupassen oder zu misstrauen.

Die besondere Gewandtheit des *Tangheros* setzt sowohl Anpassungsfähigkeit als auch die Fähigkeit voraus, mit Sensibilität und Entschlusskraft dem Anderen konstante Variationen anzubieten in Bezug auf Antworten und Stimuli des Partners.

Oft wird von einem *Tanguidad* des Einzelnen gesprochen, um über die Technik hinauszugehen, und um einen Bezug zur Sensibilität und Leidenschaft herzustellen, sowie um die Gefühle und den Körper des anderen zu spüren und um den Tango als eine persönliche Beziehung zu erleben, die von Melodien begleitet

und stimuliert ist.

Auch beim Zuhören und in der Interpretation der Musik entwickelt jeder ein eigenes Feingefühl zur Umsetzung. Dank der Musik wird die Umarmung im Tango intensiver und komplexer, weil sie fortwährend eine Anbindung anbietet, die immer wieder, in jedem Moment erneut gesucht und wiederholt wird. Die Variationen innerhalb eines Musikstückes spornen das Tanzpaar zu unterschiedlichen Interpretationen an, Intensität und Schritte können gewechselt werden, begleitet von der Freiheit, entweder dem Rhythmus oder der Melodie zu folgen.

Die Bewegungen variieren zwischen gestreckt und langsam, um die Feinheiten der Geigen und der Bandoneon besser interpretieren zu können, schneller und lebendiger bei gesteigertem Rhythmus oder plötzlich unterbrochen für *Corte* und Abbremsungen.

Ich weiß nicht, wie die Musiker es empfinden, für die *Tangheri* ist die Musik der Transport, der die musikalische Interpretation noch komplexer werden lässt und danach verlangt, jeden Schritt wie ein fortlaufendes Spiel, das aus Herausforderung und Akzeptanz besteht, zu teilen.

Es ist ein schönes Gefühl, einen Partner, der über eine eigenständige Persönlichkeit und Sensibilität (nicht nur einer musikalischen) verfügt, in den Armen zu halten, was wiederum dazu führt, die konstante Komplexität zu respektieren und erneut zu suchen, indem eigene Variationen, was Empfindsamkeit und Schnelligkeit anbelangt, angeboten werden.

Dieses bedeutet, dass die Interpretation des einen Partners zum Stimulus des anderen wird, so dass der Mann seine Männlichkeit in der Beziehung zur Frau entdeckt (und nicht zu einer „Puppe“) und umgekehrt, die Frau entdeckt ihre

Weiblichkeit in der Beziehung zum Mann (es ist nicht das zur Schau stellen einer „Umdrehung“, die ertragen werden muss) und es somit über eine Suche der Sequenzen und vorgegebenen Schritte hinausgeht.

Die Tanzstunden des *Estudio Dinzel* grenzen sich vom Formalismus der europäischen Zielgruppe ab. Dort habe ich das Improvisieren zu schätzen gelernt, ebenso wie die Freude daran, sich an dem Partner zu messen. Es ist ein schönes Gefühl, die Forderungen des Partners zu spüren und wahrzunehmen, diesen spontan nachzugeben und etwas Eigenes entgegenzusetzen, immer neue Schritte auszuprobieren um dann schließlich die Vollkommenheit der traditionellen Schritte zu genießen.

In den anschließenden Gesprächen wurde zwischen mindestens drei Ebenen der Improvisationen unterschieden. In Anlehnung an der Zusammensetzung eines verbalen Satzes wurde die Suche nach Schritten und Sequenzen mit der Suche nach Wörtern und Sätzen verglichen, während die leichtere Freiheit der Improvisation, die auf der Empfindsamkeit der einzelnen Bewegungen basiert, mit dem Wechsel von einzelnen Silben und / oder Konsonanten verglichen wurde.

Die Freiheiten im Tanz zu vermitteln, entsprach dem Versuch, uns von der Vorstellung zu befreien, dass nach der sprachlichen Silbe "ca" immer die Silbe "ne" folgt, um das Wort "cane" (*ital. für Hund*) zu schreiben. Der Partner oder auch die Umstände, einschließlich das Tanzen in engen Räumen zusammen mit anderen Paaren, könnte jedoch auch zur Stimulierung der Silbe "val" und "lo" führen, um das Wort "cavallo" (*ital. für Pferd*) zusammzusetzen.

Dabei soll natürlich die Technik respektiert werden, um die maximale Aufmerksamkeit des Partners zu erreichen und die Verbindung zu ihm nicht zu

verlieren. Es wurde ein intimes *Juego* in aller Komplexität.

Ich erinnere mich, dass der Begriff *Juego* in der abschließenden Diskussion des Seminars "Improvisation" im *Estudio* für uns Europäer eine zu große spielerische Bedeutung beinhaltete und wir die Emotionen und Tiefe, die uns der Tango vermittelte, nicht darauf reduzieren wollten.

Erst nachher erkannten wir, dass es eher ein Erforschen-Entdecken bedeutete, wie ein Erwachsenwerden im Zusammenklang mit Einfachheit, Leichtigkeit und Neugier, ein bisschen wie eine unbeschwerte Kindheit, in der aber auch Zuverlässigkeit und Respekt erworben werden.

Auch wenn das *Juego* bewahrt und erfüllt wird, so sind wir jedoch keine Kinder, und ich bin der Meinung, dass diese Definition nicht ausreichend ist, solange man nicht ein Minimum des Geheimnisses entdeckt hat, das darin besteht, den "traurigen (und intimen) Gedanken zu tanzen" und ihm, umhüllt von einer Umarmung, Ausdruck zu verleihen.

Ich spreche nicht von der Traurigkeit, die vom Pessimismus herrührt oder gar von Verzweiflung und Defätismus geprägt ist. Sie ist ein notwendiges Element, um ein Gefühl von Realismus und Konkretheit des realen Lebens in Bezug auf eine "Begrenzung" hervorzurufen und man sich somit dem "Ende" bewusst ist.

Es handelt sich um eine Traurigkeit und eine Sehnsucht, die hilft, unser Leben zu erweitern und umzuwandeln ohne falsche Illusionen zu schaffen. Diese Gefühle entsprechen vielleicht in etwa der ursprünglichen Stimmung der frühen emigrierten *Tangheri*.

Die Umarmung im Tango wird so zu einer Umarmung zweier Personen, die sich den eigenen Gedanken und der eigenen Stille widmen und in den Armen eines

Freundes oder einer Freundin, besser noch in den Armen eines oder einer Fremden, die innere Einsamkeit noch verstärkt verinnerlichen und die sich ohne aufdringlich zu sein gegenseitig Trost und Freude geben.

Diese Umarmung soll nicht starr und steif sein und nicht mehr anbieten oder fordern als der Partner bereit ist zu akzeptieren und zu empfangen.

Selbst wenn die Emotionen im Tango den Anschein geben, als seien sie losgelöst von den Sorgen des alltäglichen realen Lebens, so ist es eben in diesem *Trost*, wie ich mir vorstelle, in dem jeder Zufriedenheit findet, der sich jedoch nicht auf das Bedürfnis nach einer berausenden Flucht reduzieren lässt.

Der einzig wahre Stolz, der dem *Tanghero* schmeichelt, ist vielleicht, dass eine Frau sich in seinen Armen wohlfühlt und er sie dazu bringt, nicht ihren Gedanken zu entfliehen, sondern sich ihnen hinzugeben.

Ich mag den Gedanken, dass dieses Gefühl gegenseitig ist und je mehr ich in der Frau ihren starken Charakter, ihre Sensibilität und Persönlichkeit spüre, desto mehr habe ich das Gefühl, etwas Persönliches, Starkes und Intensives ausgetauscht zu haben.

Dieses Gefühl wird nicht beim Tanzen entdeckt, sondern man lebt es im Tanz aus. Es begleitet uns an den Ausgangspunkt zurück, an dem wir befriedigt feststellen, dass wir unsere Kreativität, unser Dasein als Mann/Frau manifestiert haben, und „andere Gedanken“ mit der Komplexität unseres Mann/Frau-Seins mit einem oder mehreren Partnern des anderen Geschlechts ausgetauscht haben.

Ich mag es, diese "anderen Gedanken" gleich welchen Ursprungs sie auch sein mögen, zu denken, auf die ebenfalls Rodolfo Dinzel im dritten Kapitel seines Buches *Tango, una Danza, Esa ansiosa busqueda de la Libertad* eingeht und

einen Zusammenhang nicht nur körperlicher, sondern auch symbolischer Art in der Umarmung sieht.

Der mit diesem Gefühl und Engagement erlebte Tango bedeutet für mich ein integraler Bestandteil des Lebens zu werden, so wie es in allen anderen Bereichen der persönlichen Reflexion oder fast wie in einem Gebet ist.

Wenn es sich hier um einen tiefergehenden Dialog der Körper handelt, bedeutet es, dass man bereits von dem eigentlichen Sinn der Sexualität zwischen zwei vereinten und unterschiedlichen Personen spricht. Ich möchte nicht missverstanden werden, die Sexualität, von der ich spreche, ist nicht die mechanische, hormonell bedingte Erregung und Erlösung, sondern jene, die nach dem Erkennen des Anderen strebt, die von innen her kommt und das Innere berührt.

Das, was bei anderen Gelegenheiten in einem Dialog zwischen zwei Personen unterschiedlichen Charakters, unterschiedlicher Sensibilität, Persönlichkeit und Affinität durch Neugier und Zuwendung ausgedrückt wird, verbleibt im Tango auf der Stufe der Unschuld und Leichtigkeit, ohne Exklusivität und Vorausplanung.

Der Tango hat nichts mit der hormonell bedingten Erregung gemeinsam, sondern bietet die Möglichkeit, Sexualität als einen vorsichtigen Schritt in einem Dialog zweier Körper zu leben und zu manifestieren, die sich über einen begrenzten Zeitraum suchen, miteinander spielen und die Erotik bewahren, indem sie sich berühren, sich öffnen, sich zuhören, sich überraschen, aufeinander warten und die Anwesenheit und Abwesenheit des Anderen spüren, die Neugier des Anderen wecken, sich gegenseitig vertrauen und sich vereinen, mit dem Wunsch, sich gegenseitig zu umhüllen sich nahe zu sein, Berührungen und Zärtlichkeit auszutauschen, noch bevor ein realer sexueller Dialog stattgefunden hat. Ich bin

nicht der Meinung, dass man diesen Aspekt auslassen sollte und glaube, dass er in Relation zu weiteren Überlegungen, auch technischer Natur, gesehen werden sollte, um die Kapazität, den Körper des Partners auch in der kleinsten Bewegung wahrzunehmen, zu entwickeln und zu fördern.

Die Suche nach einem dauerhaften Dialog bringt mich dazu, die Bewegungen, die das „Umhüllen“ des Einen um den Anderen mit natürlicher Sinnlichkeit ausdrücken, als die intimsten zu betrachten, während Schritte, Schwung, Akrobatik oder Überschwänglichkeit, so befürchte ich, dem Wunsch nach Entspannung nicht gerecht werden sondern dass die erotische Spannung verlorenght, die durch die Umarmung und/oder durch die Langsamkeit der Bewegungen bewahrt wird.

Ich möchte nicht im Einzelnen auf den Dialog im Tango und den Dialog einer realen Sexualität eingehen, auch um denjenigen Respekt zu zollen, die den Tango nur zum Vergnügen und zur Zerstreuung tanzen, ohne eine sexuellen Wert darin zu sehen und die ebenso wenig die Sexualität als eine Möglichkeit sich fortwährend zu berauschen begreifen, indem sie individuellen Vergnügen hingeben.

Aus Respekt zum Partner ist es jedoch notwendig von einem wechselseitigen Dialog zu sprechen, nicht von einem Monolog, in dem der männliche Part dafür verantwortlich ist, die Schrittfolge zu bestimmen, die die Frau akzeptiert und über sich ergehen lässt.

So wie in realen Paarbeziehungen gibt es auch hier undefinierbare Codes, die den Partner zu verschiedenen Handlungen bewegen, um sich somit der Verantwortung vor der eigenen Entscheidung zu entziehen. Auch im Tango sind Takt, Umfang, Trägheit und Fluss der Bewegungen feingefühlige Aufgaben, vor allem für die Frau.

Sofern die *Mujer* das Gefühl hat oder Gefallen an dem Glauben findet, passiv dem Willen des *Cavaliere* nachgeben zu müssen, glaube ich nicht daran, dass es so ist oder so sein sollte, auch wenn ich mir vorstellen kann, dass jede Frau viel oder sogar Gegenteiliges dazu zu sagen hätte.

Ich halte daran fest, dass von Ausgewogenheit und Respekt vor dem Rollenunterschied gesprochen werden muss, von Signalen oder von den Wünschen des Partners, die oft intuitiv erfasst und umgesetzt, wenn nicht sogar spielerisch herausgefordert werden.

Ich wiederhole mich, wenn ich sage, dass ich „Geschmack daran finde“, eine Frau in den Armen zu halten, die es mit Persönlichkeit, Charakter und Sensibilität versteht, sich mit dem Partner zu messen, ihn zu akzeptieren statt ihn passiv hinzunehmen. Aus diesem Grund tanze ich ungern mit jungen Tanzpartnerinnen, denn ich suche weder Choreografie noch Perfektion.

Ich fühle mich eher zu den reservierten, mysteriös wirkenden Frauen hingezogen, die in ihren Gedanken versunken sind und mich neugierig auf ihre abgeklärte Tiefe machen, in einer entspannten Atmosphäre, die nichts mit überfüllten und chaotischen Mega-Partys gemeinsam hat.

Der reifere, selbstsichere *Tanghero* (oder männliche Partner), sucht, so glaube ich, die größtmögliche Komplexität auch in der Einfachheit und Essenz der Schritte, die er mit Leichtigkeit und Entschlossenheit ausdrückt und auszuführen versteht. Seine Tanzpartnerin kann sich wohlfühlen, wenn er ihr dadurch nicht sogar das Gefühl von Komplizenschaft und Hauptperson zu sein, vermittelt.

Ich stelle mir vor, dass dieses auch für die reife Frau gilt, die leichtere Schritte von Klasse und Raffinesse vor konstruierter Überschwänglichkeit bevorzugt.

Inhalt

Prolog

Die vertraute Komplexität

Das Risiko einer formierten Darbietung

Milonga

Die Techniken der Umschlingung

Der argentinische Stil

Die Gewichtsverlagerung

Die Umarmung

Der Codigo

Die Umschlingung

Die Position 0

Die Invasionen

Die Richtungsänderung

Firulete

Emozioni di Milonga (Erzählung)

Emails aus Argentinien

Und dann fand ich mich in einer Milonga Porteña wieder

Energie und Kontakte

Mirar

Volver

Potete richiedere la versione completa in Espanol (e-book in formato pdf) direttamente scrivendo a galiotopietro@tin.it o al sito dell'associazione <http://www.aspramare/tango> o alla pagina su facebook “[Avvolgersi in un Tango](#)”! Lo riceverete via email a seguito delle ricevuta del bonifico di 14 euro all'IBAN: IT-17-T-07601-04600-00000-2572683 . Grazie a preso Pietro

Vom Tango umschlungen di **Pietro Galioto**
(cap.1 – *Die vertraute Komplexität*)

*o veniteci a trovare presso la struttura ricettiva **AspraMare** (Residence – B&b)
<http://www.aspramare.com> nel golfo di Palermo (Italia)
sede e sponsor dell'Associazione **AspraTango***



“AspraMare” Paese Albergo
ASPRA - Bagheria (PA) - via Concordia Mediterranea, 29
tel/fax 091.928058 - www.aspramare.com



Ampie camere climatizzate uso Albergo - Piscina
Angolo cottura uso Residence - Parcheggio

